

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 9 (1901)

Heft: 16: "

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Revision der Genfer Konvention.

Zu diesem wichtigen und nachgerade dringlichen Gegenstande schreibt das deutsche „Rote Kreuz“:

In der Haager Konferenz wurde u. a. auch beschlossen, in eine Revision der Genfer Konvention einzutreten. Der Beschluß lautete: „Die Konferenz spricht im Hinblicke auf die bereits vom schweiz. Bundesrat unternommenen Schritte für eine Durchsicht der Genfer Konvention den Wunsch aus, daß binnen kurzem eine besondere Konferenz zusammenberufen werden möge, um diese Konvention zu revidieren.“ Aus Genf, wo das internationale Komitee des Roten Kreuzes seinen Sitz hat, schreibt man hierzu der „N. Fr. Presse“ Folgendes:

„Eine von der Haager Konferenz angenommene Konvention regelt bekanntlich nur die Verhältnisse des Seekrieges. Mit der Genfer Konvention hatte sich der Schweizer Bundesrat schon vorher befaßt. Bereits im Jahre 1896 hatte der Chef des schweiz. Militärdepartements beim Bundesrat den motivierten Antrag gestellt, die Genfer Konvention zu revidieren. Der Antrag war von einem Gutachten des seither verstorbenen Oberfeldarztes Dr. Ziegler begleitet. Kein anderer Staat zeigte indessen damals Neigung, sich mit der Sache zu befassen. Schon einige Jahre vorher hatten die schweizerischen Sanitäts-Stabsoffiziere einen revidierten Entwurf der Genfer Konvention ausgearbeitet und dem Bundesrat zugestellt. Die Revisionsbedürftigkeit der Genfer Konvention hat sich in sämtlichen neueren Kriegen gezeigt. Bei den mit der Genfer Konvention in Beziehung stehenden Beratungsgegenständen der Haager Konferenz wurde dies ausdrücklich, und zwar einstimmig, anerkannt, zugleich der Wunsch nach einer in Kürze zusammenzuberufenden Spezial-Konferenz für diese Frage beschlossen. Die Einberufung dieser Konferenz wurde, wie Professor Dr. Zorn in einer Abhandlung im Januarheft der „Deutschen Rundschau“ von 1900 bemerkt, als ein „Ehrenrecht der Schweiz“ anerkannt, indem die Haager Konferenz die bereits gethanen vorbereitenden Schritte der schweiz. Eidgenossenschaft nach dieser Richtung billigte. Mit Wärme und Energie war für diese Prerogative der Schweiz der rumänische Delegierte Beldiman eingetreten, lebhaft unterstützt in erster Linie von Deutschland. Der Bundesrat hat seither ein vorläufiges unverbindliches Revisions-Programm entworfen und als Zeitpunkt der Konferenz den Herbst dieses Jahres oder das nächste Frühjahr in Aussicht genommen. Der Bundesrat hat jetzt an die an der Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der im Kriege verwundeten Militärs vom 22. Aug. 1864 beteiligten Staaten eine offizielle Aufrage gerichtet, ob sie bereit wären, an der in Aussicht genommenen Konferenz teilzunehmen. Zusagende Antworten haben bisher Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England geschickt. Dabei machte England den bemerkenswerten Vorbehalt, es wünsche, daß die Konferenz nicht zusammenentrete vor der Beendigung des südafrikanischen Krieges. Da der Bundesrat als frühesten Termin der Konferenz den Herbst dieses Jahres angenommen hatte, scheint man also in London mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Krieg in Transvaal um diese Zeit noch nicht beendet sein könnte. Offiziös ist im Bundesrathause die Mitteilung eingetroffen, daß mit der Konferenz auch Österreich-Ungarn, sowie Deutschland einverstanden sind. Aussichtend ist noch die Antwort Russlands. Hat auch dieses zugesagt, so haben sich die maßgebenden Staaten für die Konferenz ausgesprochen und sie ist als gesichert anzusehen.“



Aus den Vereinen.

Zur Schlüßfeier des Samariterkurses Schaffhausen.

I mecht e klaine Augenblick
Um Ihre G'hör Sie bitte,
Zu em Rede halte fehlt zwor s'G'schick,
's g'schickt usnahmsweis nur hitte.
Der Anlaß, dä mir Muet verleiht
Mi Wort jetzt an Sie z'richte
Ißch ebe so ne Selteheit,
Daz i mueß drüber bricht'e.
Vor nonig gar arg langer Zit
Do het me kenne heere,
Daz e Kurs fir Samariter git,
Daz viel medert kenn lehre.

Da hani dentt, dä Plan isch guet,
Das mueß i unterstützen,
I fa do here, was me thuet,
Um sine Nächchte z' nütze.
Wenn 's edli Lit git, die aim wänd
Viel Guets und Lehrrichs biete,
So isch 's für uns nur Pflicht am End,
Ihr Mieh durch 's Koh z'vergiete.
Daz mir bi jeder Glägehait,
Wenn e Unfall sott passiere,
In unserer Unwissenheit
Nit ganz der Kopf verliere,

So händ die brave Manne do,
Die Megligkeit is botte
Uus vom Herr Dokter zaige z'lo,
Wie mir benäh is sotte.
Es dunkt mi drum, i mieß jetzt gschwind
Im Name vo uns alle
De Herre wo im Vorschtand sind
G Dankeswort lo schalle.
Sie händ kai Mich, kai Arbet gschent
's Samariterweze z'pfläge,
Doch glaubi, daß es sie nit rent,
So ebbis bringt gwis Säge.
Me het drum au, vo Alfang a,
G guete Stern gsch walte.
Der Kurs het viel Tailnähmer g'ha
Vo Junge und vo Alte.
D' Frequenz, das miend Sie sälber gschtoh,
Het gwis nit z'winche gloße,
Wenn ebber nit hett kenne koh,
Het 's sälber aim verdrosse.
Mit Ifer simmer g'si derbi,
I sag's mit guetem Gwisse,
Und Ihre Wunsch isch es jo g'si,
Z'vermehre unjer Wisse.
Natürlig kumts au recht drüs a,
Wer sone Kurs thuet laite,
Drum g'hert jo d'Wahl vo some Ma
Mit zue de Klainigfaite.
Au do isch 's Blick g'si Ihne hold,
Mit lang het duurt Ihr Kummer,
Es het sich zaigt e Ma wie Gold
In unjeren Dokter Summer.
Als Leiter hätte Sie, i wett,
Kai Bessere kenne finde,
I mueß drum hit, ganz bünders nett,
Däm Herr e Kränzli wind.
Schö d'Vorträg, das isch wirklig wohr,
Sind lehrreich g'si und prächtig.
's isch alles g'si ganz Aug und Ohr,
So ebbis pacthalt mächtig.
D'r Herr Dokter het sich kai Moment
Uf ebbis mieße bsinne,
Die Sach isch gloffe bis ans End,
Me merkt, 's kumt halt von inne.
Si Art isch afsach, dittig, klar,
Scheen g'ordnet sind d'Gedanke.
Im Name vo der ganze Schar
Thue d'Vorträg i verdante
Doch nit nur in der Theorie,
In der Praxis gar nit minder
Zeigt unsere Lehrer Energie.
G'sait het er, wie zue Kinder:
"Jetzt wird nit gschwäzt und wird nit glacht,
's git do nit lüschtig z'sünde,
Und wer nur no e Mexli macht,
Dem thuet me 's Mül verbinde."
Do simmer plezlig ruchig g'si,
Me hätt is kenne moole,

Mer händ is mieße, i gschtoh's i,
Vom Schräcke z'ericht erhoole.
Doch gar bald isch is d'Ficht fo,
Daz die Art isch ganz richtig,
Daz Disziplin mueß herrsche do,
D' Sach isch jo au recht wichtig.
Bi der erichte Übig hämmer g'merst,
Der Kurs isch kai Visite,
Und händ an unjern Lehrer g'ehrt
Die schinbar rachi Site.
D'r Herr Dokter het mit viel Geduld
Uus g'lehrt Verbänd az'lege,
Ihn trift drum au ganz gwis kai Schuld,
Er braucht sich nit uif'rege,
Wenn mir us latter Angst am End
Hit him Examiniere
Z Verbandzig läg in d'Händ gno händ,
So ebbis ka paßiere.
Doch glaubi, wenn es ernächstig gilt
Sim Nächste Lindrig z'bringe,
Isch jedes von is herzlich g'willett,
So schnitt me fa, bis schpringe.
Und übrigens hänn mir's jo guet,
Zue däm wo mir miend mache
Bruchs eigetig kai Heldenmet,
Im Grund sind's simpli Sache.
Wenn ebber fällt und sich verleßt,
Sich schnidet und so witer,
So heißtt's: "Jetzt schnell si Kraft igseßt,"
's isch Pflicht vom Samariter.
Doch mueß me in süm Ifer io
Mit d'Haupthach gar vergesse
Und schnell e Dokter hole lo,
Erlicht dä fa d'Gfohr ermesse.
Wenn's länger go sott, bis ain kumt,
Wil er wit eweg thuet wohne,
So macht me e Verband uf d'Wund,
Mit der Verbandpatrone.
Die mueß me also bi sich ha,
's ghert zuem e Samariter,
Me mueß nit welle spare dra,
Me kennt's bereue bitter.
Im Kranke sorgt me guet fir Ruch,
's nutzt nit, wenn vieli bricht.
Das isch ungfähr, was mir miend thae,
Der Arzt wird s'Witer richte.
I wißt z'verzelle no gar viel,
Doch 's thuet's jetzt fir hit z'Obe.
Im Nede, halte Maß und Ziel
Isch allzit nur z'lobe.
Zuem Schluß mecht ich, es g'hört sich so,
D'r Vorschtand hoch lo läbe,
Und selbstdverständlich isch es jo,
Unjere Dokter au dernäbe.
Sie leben hoch, hoch, hoch!

Schaffhausen, 14. April 1901.

Gemma Näf-Bader.

Kantonal-bernischer Hülfsslehrertag in Langnau, Sonntag den 25. August 1901.

Vormittags 10^{1/2} Uhr: Sitzung im Hotel „Bahnhof“.
Traktanden:

1. Appell.
2. Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes.
3. Antrag betreffend festere Organisation der kantonal-bernischen Hülfsslehrer-Bereinigung.
4. Unvorhergesehenes.